

Vorbereitung

Die Bewerbung für das Auslandssemester im Zuge des Erasmusprogramms verlief durch die etablierte und relativ enge Kooperation der medizinischen Fakultäten recht reibungslos. So musste beispielsweise keine wirkliche Bewerbungsphase durchlaufen werden, sondern lediglich Interesse am Auslandssemester bei der Oldenburger Koordination angemeldet werden, woraufhin Plätze unter Oldenburger Studierenden gelost wurden. Damit entfiel eine formelle Bewerbung bei der Gasthochschule. Auch beim Zusammentragen der Dokumente, die benötigt wurden um das Learning Agreement zu vereinbaren, fühlte ich mich gut informiert und begleitet.

Anreise

Durch die relativ kurze Entfernung von Oldenburg nach Groningen von nur etwa 130 km erwies sich mein Umzug und die generelle Anreise als sehr entspannt. Während ich den Großteil meines Hab und Guts mit einer Autofahrt nach Groningen bringen konnte, erfolgte mein endgültiger Umzug dann mit dem Zug und nur einem Koffer.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass es relativ komfortabel ist von Oldenburg nach Groningen zu reisen, so dass es auch möglich ist für ein Wochenende oder die Weihnachtszeit zurückzukommen, auch wenn man nur wenige Tage in Oldenburg bleiben möchte. Mit dem Semesterticket ist die Zugfahrt bis nach Groningen kostenlos und als schnellere Alternative kann man auch günstig mit dem Flixbus fahren.

Unterkunft

Die Wohnungssituation in Groningen ist meiner Erfahrung nach deutlich angespannter als in Oldenburg, so dass Wohnungen rarer und teurer sind. Ich kann vor diesem Hintergrund nur von Glück reden, dass ich über Kontakte ein bezahlbares Studio in sehr zentraler Lage zur Untermiete bekommen konnte. Eine Suche in Facebookgruppen oder über Portale für Wohnungen hätte sich als stressiger herausgestellt.

Studium an der Gasthochschule

Obwohl klare Parallelen zwischen dem Oldenburger Medizinstudiengang und dem Groninger Studiengang erkennbar sind was den generellen Aufbau angeht, unterscheidet sich die Lehre doch deutlich. So liegt der Fokus in Groningen viel stärker als in Oldenburg auf eigenständigem Arbeiten. Es gibt deutlich weniger Lehrformate an der Universität und dafür viel mehr Reading Material. Die Lehrformate die angeboten werden setzen auch weniger ihren Fokus auf die Wissensübermittlung als auf die praktische Anwendung von Wissen. Hinzukommt, dass jeden Monat eine Klausur geschrieben wird. Damit schreibt man statt 2 Klausuren in Oldenburg insgesamt 5 Klausuren in Groningen. Die Klausuren an sich sind allerdings relativ gleich im Aufbau und in der Art der Fragestellung, wobei weniger Wert auf Detailwissen gelegt wird als in Oldenburg.

Die Betreuung an der Uni in Groningen wurde gut durch die Koordinatorin geleistet, die im ständigen Austausch mit Oldenburg stand und so alle Probleme, die von Seiten der Oldenburger Studierenden auftraten, schnell lösen.

Bezüglich der Anrechnung der Studienleistung kann ich im Moment noch wenig sagen, da dies noch Zeit in Anspruch nimmt. Grundsätzlich wird das Semester aber eins zu eins verrechnet, so dass ich regulär in Oldenburg weiter studieren kann.

Alltag und Freizeit

Durch die wenigen Lehrveranstaltungen kann man sich in Groningen auf relativ viel Freizeit einstellen, die zu Teilen natürlich mit Lernen verbracht werden muss. Wie man die Zeit einteilt ist aber sehr flexibel. Groningen bietet sehr viel Angebote für Studierende, sei es über den Hochschulsport „Aclo“ der einmalige Gebühren kostet und dann eine extrem große Bandbreite an Angeboten bietet oder durch die Peperstraat, einer Straße auf der jeden Tag bis in die Nacht gefeiert werden kann.

Zusätzlich muss man aber sagen, dass das Leben in Groningen grundsätzlich teurer ist als in Deutschland. Das lässt sich nicht auf einzelne Bereiche beschränken, sondern gilt für so gut wie alle Lebensbereiche. Als besonders teuer habe ich aber Kosmetika und das auswärts Essengehen empfunden.

Fazit

Ich kann das Auslandssemester in Groningen jedem Oldenburger Medizinstudenten wärmstens empfehlen und würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.

Am allerwichtigsten finde ich dabei, die Zeit im Ausland gut zu nutzen, sich also nicht zu sehr vom Studium stressen zu lassen und vielmehr die Zeit in einer solchen Studentenstadt wie Groningen zu genießen. Ins besondere Groninger Partys sind legendär und sollten nicht für gute Noten versäumt werden.

Eine große Gefahr besteht allerdings darin sich zu sehr auf Oldenburger Freundschaften auszurufen, heißt nicht bereit zu sein neue Leute kennenzulernen und in seiner eigenen Bubble zu bleiben.